



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Laura Weber, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Mia Goller, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Dr. Markus Büchler, Barbara Fuchs, Paul Knoblach, Ursula Sowa, Martin Stümpfig** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Gut Essen in Bayern V: Was isst Bayern? Erkenntnisse der Ernährungsstudie in gesundheitsfördernde Maßnahmen übersetzen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, auf Grundlage der Erkenntnisse der 3. Bayerischen Ernährungsstudie „Was isst Bayern?“ ein Konzept zu erarbeiten, in dessen Rahmen die Erkenntnisse der Studie weiterentwickelt und in konkrete Maßnahmen übersetzt werden.

In diesem Rahmen sollen unter anderem Instrumente zur Reduktion ernährungsbedingter Gesundheitsrisiken entwickelt sowie Handlungsempfehlungen für Bildungseinrichtungen, Gemeinschaftsverpflegung, Landwirtschaft und Verbraucherkommunikation erarbeitet werden. Das Konzept soll außerdem Maßnahmen zur Förderung einer gesundheitsförderlichen und nachhaltigeren Ernährung beinhalten. Zudem müssen klare Zielindikatoren zur Umsetzung und Evaluation definiert werden. Regionale und nachhaltige Ernährungsstrukturen sollen berücksichtigt werden.

Begründung:

Die 3. Bayerische Ernährungsstudie „Was isst Bayern?“ wurde zwischen 2021 und 2024 im Auftrag des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus durchgeführt und schließt eine Datenlücke von rund 20 Jahren seit der letzten vergleichbaren Erhebung. Sie liefert erstmals wieder qualitativ hochwertige, repräsentative Daten über Ernährungsgewohnheiten, Lebensmittelverzehr, Nährstoffzufuhr sowie den Gesundheitsstatus der erwachsenen Bevölkerung in Bayern.

Die Studie zeigt, dass sich Ernährungsweisen und Lebensumstände der Menschen erheblich verändert haben. Moderne Ernährungstrends, veränderte Lebensbedingungen und ein gesteigertes Gesundheitsbewusstsein beeinflussen das Essverhalten, während gleichzeitig Übergewicht und chronische Erkrankungen wie Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen weiterhin stark verbreitet sind. Diese Krankheiten stehen erwiesenermaßen in engem Zusammenhang mit Ernährungsgewohnheiten.

Die Erhebung, an der 1 500 zufällig ausgewählte Personen aus ganz Bayern teilnahmen, liefert detaillierte Daten zu Lebensmittelmengen, tatsächlichem Verzehr, Einstellungen zu Nachhaltigkeit und Regionalität, sowie zur Nutzung und Bewertung der Außer-Haus-Verpflegung. Damit bietet sie eine zuverlässige Grundlage zur Identifikation von Ernährungsrisiken und zur Ableitung fundierter Handlungsempfehlungen für eine zukunftsfähige Ernährungspolitik in Bayern. Die Studie zeigt außerdem, dass sich mit schwindender Kaufkraft dieser gesundheitlich bedenkliche Ansatz bei Kindern rasch verschärfen kann. Angesichts stark steigender Preise im Lebensmittelsektor ist deshalb entschlossenes Handeln geboten.

Die Ergebnisse machen deutlich, dass der Staat gerade in den Bereichen frühzeitige Reduzierung gesundheitlicher Risiken und Förderung nachhaltiger Konsummuster gezielte Steuerungsmöglichkeiten hat, die es zu nutzen gilt.

Ein Konzept auf Grundlage der 3. Bayerischen Ernährungsstudie soll wissenschaftliche Erkenntnisse systematisch in konkrete Maßnahmen überführen und den Rahmen für eine moderne, gesundheitsförderliche und nachhaltige Ernährungspolitik setzen.